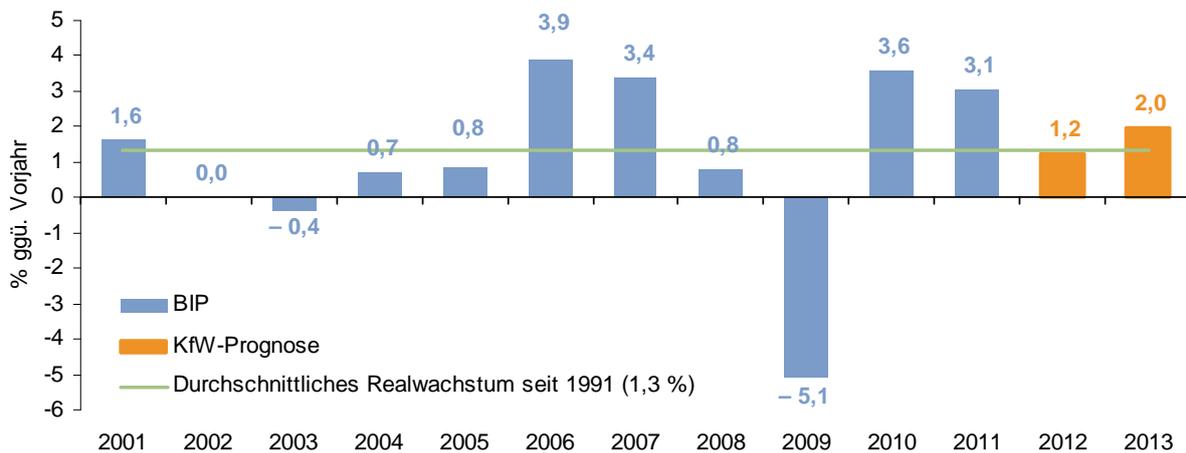


KfW-Konjunkturkompass Deutschland

Deutschland zurück auf solidem Wachstumspfad, Unsicherheit wegen Schuldenkrise nimmt erneut zu

- **Die deutsche Wirtschaft ist trotz der fortbestehenden Probleme in der Eurozone beeindruckend in das Jahr gestartet: Der BIP-Zuwachs um 0,5 % im Startquartal 2012 überraschte selbst Optimisten**
- **Damit ist Deutschland rasch wieder auf einen soliden Wachstumspfad eingeschwenkt, auf dem nach einer leichten Tempoverlangsamung im Frühjahr (+0,3 %) Quartalszuwächse von durchschnittlich knapp 0,5 % erreichbar sind**
- **Für das Gesamtjahr 2012 bestätigt die KfW ihre Prognose aus dem Februar und erwartet weiterhin ein kalenderbereinigtes Realwachstum von 1,2 %; 2013 dürfte der Zuwachs der Wirtschaftsleistung rund zwei Prozent betragen**
- **Die krisenbedingte Unsicherheit nimmt wegen der völlig unklaren politischen Perspektiven in Griechenland wieder stark zu und könnte diese Prognose Makulatur werden lassen, besonders wenn es zu massiven Ansteckungseffekten anderer gestresster Euroländer kommen sollte**

Deutsches Bruttoinlandsprodukt, preis- und kalenderbereinigt



Quelle: KfW Bankengruppe, Rechenstand VGR: 24. Mai 2012

Die deutsche Wirtschaft ist mit einem Paukenschlag in das Jahr 2012 gestartet: Preis-, saison- und kalenderbereinigt wuchs das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Jahresbeginn um 0,5 %. Einige Analysten hatten nach der Schrumpfung der deutschen Wirtschaftsleistung im Schlussvierteljahr 2011 (-0,2%) noch vor wenigen Wochen auch für das Startquartal einen leichten BIP-Rückgang prognostiziert und vor einer technischen Rezession gewarnt. Selbst

unsere damalige Prognose (+0,2 % ggü. Vorquartal), mit der wir uns im Februar am optimistischen Ende des Spektrums positioniert hatten, wurde von der Realität noch überboten.

Der deutschen Volkswirtschaft gelingen dank ihrer hohen – und durch den Euro vor einer Aufwertung der Inlandswährung geschützten – Wettbewerbsfähigkeit und ihrer insbesondere für die rasch wachsenden Schwellenländer attraktiven Produktpalette hochwertiger Konsum- und Kapitalgüter offenbar nicht nur anhaltende Exporterfolge in einem schwierigen Umfeld. Dank des robusten Arbeitsmarktes, solider Staatsfinanzen, niedriger Zinsen und der gesunden Finanzierungsstrukturen bei privaten Haushalten und Unternehmen sind auch die fundamentalen Voraussetzungen für erheblich mehr binnenwirtschaftliche Stärke als im letzten Jahrzehnt ausgesprochen gut. Deutschland ist damit zwar keine Wachstumslokomotive, aber eine starke Stütze für ganz Europa.

Wir erwarten deshalb, dass die deutsche Wirtschaft den soliden Wachstumspfad, auf den sie im 1. Quartal und damit überraschend schnell wieder eingeschwenkt ist, bis zu unserem Prognosehorizont Ende 2013 in etwa beibehalten kann. Nach einer leichten Verlangsamung im Frühjahr (+0,3 % ggü. Vorquartal), die als Gegenreaktion zu dem starken Zuwachs zu Jahresbeginn zu werten ist, dürften sich die BIP-Quartalsraten künftig bei knapp 0,5 % einpendeln. Für das Gesamtjahr 2012 bedeutet dies ein Realwachstum von 1,2 % (nicht kalenderbereinigt: 1,0 %). Damit bestätigen wir unsere Prognose aus dem Februar. 2013 wird die Wirtschaftsleistung unserer Einschätzung nach um 2,0 % (nicht kalenderbereinigt: 1,9 %) zulegen. Haupttreiber dürfte in beiden Jahren die Binnennachfrage sein. Der private Konsum hat bislang von der Zunahme der Erwerbstätigenzahl profitiert und sollte, da weitere deutliche Beschäftigungszuwächse allmählich an Grenzen stoßen dürften, künftig stärker durch Lohnzuwächse unterstützt werden. Ein Ausschöpfen des Verteilungsspielraums – d. h. jährliche Lohnzuwächse von rund dreieinhalb Prozent im Mittel aller Branchen – hielten wir für angemessen, da dadurch Kaufkraft entstünde ohne die preisliche Wettbewerbsfähigkeit zu belasten. Die Investitionstätigkeit sollte, unterstützt durch das niedrige Zinsniveau, ebenfalls aufwärts gerichtet sein, wenngleich sich die Dynamik angesichts der erheblichen krisenbedingten Unsicherheit zumindest im Unternehmenssektor in Grenzen halten wird (Näheres dazu im demnächst erscheinenden KfW-Investbarometer). Auch für die Exporte rechnen wir mit Zuwächsen. Diese dürften allerdings wegen der lebhaften Binnennachfrage hinter den Importanstiegen zurückbleiben, sodass der Außenbeitrag das Wachstum in diesem und wohl auch im kommenden Jahr rechnerisch belasten wird. Von diesem Importsog aus Deutschland können unter anderem die gestressten Euroländer profitieren.

Unser Szenario steht allerdings unter dem Vorbehalt, dass (seriös nicht zu prognostizierende) Schocks ausbleiben. Leider nimmt die „echte“ Unsicherheit in der Schuldenkrise wegen der völlig unklaren politischen Perspektiven in Griechenland wieder erheblich zu und könnte diese Prognose Makulatur werden lassen, besonders wenn es zu massiven Ansteckungseffekten kommen sollte. Mit der ungelösten Auseinandersetzung um das iranische Atomprogramm, vor dessen Hintergrund ein globaler angebotsseitiger Energiepreisschock nicht ausgeschlossen werden kann, schwelt zudem ein zurzeit zwar in der öffentlichen Wahrnehmung eher verdrängtes, aber gleichwohl bedeutendes geopolitisches Risiko weiter.

Autor: Dr. Klaus Borger, (069) 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, (069) 7431-3867, christine.volk@kfw.de